

# ... im Blick

Evangelisch in Lippstadt



## Kirche und Musik



4



17



36

**3**  
Charts der  
Sommerhits  
Andacht

**4**  
Von tanzenden  
Prophetinnen

**8**  
Kirchenmusik in  
Coronazeiten

**10**  
Singen im Chor -  
wozu?

**11**  
Von der  
Orgelbank aus

**12**  
Die Musik verjagt  
den Teufel

**14**  
Unsere 12 Chöre

**15**  
Happy Birthday, Johnny!

**16**  
Fernando Aramburo:  
Patria  
Vorgelesen

**17**  
Schulmaterialienkam-  
mer für Lippstadt

**18**  
Gottesdienste

**20**  
Adressen

**22**  
Veranstaltungen  
Kirchenmusik

**24**  
Die tolle Knolle

**25**  
Glück gehabt

**26**  
Nachruf

**28**  
Familiengottesdienste  
Familienseite

**29**  
Unser Gemeindebrief  
im Unterricht

**36**  
Interview

# Charts der Sommerhits

Andacht von Thomas Hartmann

Nicht jedes Lied eignet sich zu einem echten Sommerhit. Es braucht dazu mehr als eine eingängige Melodie und einen tanzbaren Rhythmus. Meine absolute Nummer 1 ist seit vielen Jahren „Summertime and the living is easy“. Das mag überraschen. Denn der Text dieses Liedes passt so gar nicht zur Bezeichnung „Sommerhit“. „Es ist Sommer und das Leben ist leicht. Die Fische springen und die Baumwolle steht hoch. Dein Vati ist reich und deine Mami ist gutaussehend. Also, still, kleines Baby, wein' doch nicht. An einem dieser Morgen wirst du singend aufsteigen. Dann wirst du deine Flügel ausbreiten und zum Himmel hinauffliegen. Aber bis zu diesem Morgen gibt es nichts, was dir schaden kann, wenn Vati und Mami zu dir stehen“.

Ursprünglich stammt dieses Lied aus der Oper „Porgy and Bess“ von George Gershwin. Dieses Werk fand erst später große Anerkennung, ihre wichtigste Arie war: »Summertime«. Das Musikstück ging selbst Menschen ins Ohr, die nie im Leben eine Oper besuchen oder auch nur Opernmusik bewusst hören würden. Gershwin inspirierte dazu der Ukrainische Nationalchor mit dem jüdischen Wiegenlied „Ein Traum geht am Fenster vorüber“.

Zu einer Art Widerstandssong wurde »Summertime« in Dänemark. Deutsche Truppen hatten das Land überfallen und besetzt. Am 15. März 1943 brachte das Königlich Dänische Theater in Kopenhagen „Porgy und Bess“ erstmals auf eine europäische Bühne. Ein starkes Polizeiaufgebot schützte die Aufführung vor dem Zugriff der Gestapo. Drei Wochen lang lief das Werk des Juden Gershwin über Schwarze in Amerika. Erst nach 22 ausverkauften Vorstellungen konnten die

deutschen Besatzer die Aufführungen stoppen.

Auch im Sommer 2022 bleiben manche Lasten, die uns niederdrücken, kaum atmen und aufrecht stehen lassen. Nicht alle werden in diesem Sommer tanzen und singen. Mir macht das bekannte Kirchenlied „Geh aus mein Herz“ Mut: „Erwähle mich zum Paradies und lass mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen, hier und dort ewig dienen“. Ich gehe nicht auf Dunkel und Nichts zu, sondern auf Gottes andere, neue Welt. Auch da blüht und duftet es. Blickt man auf die Charts der Sommerhits, so sucht man „Geh aus mein Herz“ vergeblich. Für viele Menschen ist und bleibt es aber ein Hit. Denn es singt von einem Gott, der auch da ist, wenn mein Sommer mal kein Hit ist und der uns auch in Frühling, Herbst und Winter nicht allein lässt.





Titelthema

# Von tanzenden Prophetinnen

Roxanne Camen-Vogel

„Ein Psalm Davids, vorzusingen nach der Weise 'Die Hirschkuh der Morgenröte'". So lautet die musikalische Anweisung zu Psalm 22. Mit dieser Anleitung können wir heute wenig anfangen. Wie klingt so eine Hirschkuh in der Früh überhaupt? Laut und grölend oder doch leise und zaghaft?





Zur Zeit des Alten Testaments gab es Musik nur in der Tempelliturgie, zu besonderen Festen oder im Krieg. Musik und die dazugehörigen Instrumente waren ein wertvoller Schatz, so kostbar und teuer, dass sie nicht jeden Tag genossen wurden. Fragt man heute Menschen aller Altersgruppen, wie sie ihre Gefühle in dieser schnelllebigen und zunehmend anonymisierten Welt ausdrücken können, hört man oft dieselbe Antwort: In der Musik. Diese Gemeinsamkeit verbindet nicht nur heute noch Generationen, sondern eint uns auch mit den Menschen der Bibel.


Die wohl umfangreichste Sammlung in der Bibel besteht aus Poesie und Liedern. Die Psalmen eröffnen uns eine kostbare Welt emotionsgeladenen Lobes, Dankes, aber auch bitterer Klage. Somit kommt in den Psalmen zusammen, was der Mensch nicht vermag in Worten auszudrücken: die Musik und das Gebet. Dazwischen steht immer das Unverfügbare – wahrscheinlich ein Zwischenspiel, das wir bis heute nicht erklären können – die sogenannte „Sela“.

Beliebte Instrumente im Alten Israel waren v.a. die Zimbel (kleine, bronzene Teller, die aneinandergeschlagen werden), Handtrommeln sowie das Widderhorn (hebr.: Schofar). Nicht nur die Psalmenbeterinnen und -beter haben uns ihre Liebe zur Musik überliefert. Auch dem bedeutenden König



David wird nachgesagt, er sei ein begnadeter Zither- oder auch Harfenspieler gewesen. Dieses Instrument begegnet uns schon ganz am Anfang der Bibel, nachdem Adam und Eva aus dem Paradies verbannt wurden: Ein Nachfahre ihres Sohnes Kain wird als Vater aller Zither- und Flötenspieler genannt. Seine Brüder werden zu Vorfahren aller Handwerker und Viehtreiber. Diese Auflistung hebt den Beruf des Musikers heraus und macht deutlich: Die Grundbedürfnisse des Volkes sind nicht nur etwas zu essen im Bauch und ein Dach über dem Kopf zu haben, sondern dazu zählt auch ein Klang im Herzen.

Der mächtige König hatte der Geschichte nach nicht nur ein großes musikalisches Talent, er verstand es auch, sein Instru-



ment als Verlängerung seines eigenen Körpers zu inszenieren. Ihm wird nachgesagt, er habe sogar die bösen Geister um König Saul mit der Zither vertreiben können.

Als er selbst König ist, führt er die große Prozession an, die die Bundeslade mitsamt dem Allerheiligsten des Volkes Israel darin zurück nach Jerusalem bringt. Dabei trägt er seine Freude über diesen Erfolg im Herzen und in den Füßen – er tanzt voraus und mit ihm das ganze Gefolge. Und damit ist er nicht der einzige Tänzer.

Nach dem Wunder am Schilfmeer wird erzählt, wie Mirjam, die Schwester des Mose, die Pauke nahm und ein Loblied für Gott sang. In ihr Lied stimmte das Gottesvolk ein, sie leitete den Lobpreis an. Dieses sog. Mirjamlied (Ex 15, 20-21) gilt als eines der ältesten Texte. Mit diesem Lied deutet sie das Geschehene: Die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten war Gottes heilende Tat an seinem Volk Israel. Ihr Lied wird zur Geschichtsschreibung. Mirjams Tanz und Gesang sind ihre Form des prophetischen Dienstes. Mirjam, die Prophetin, schwingt keine großen Worte, sie steht in einer anderen Tradition, die Musik und Prophetie verbindet. Ein anderes Beispiel dafür steht im 1. Samuelbuch: Als der Prophet Samuel Saul zum ersten König in Israel salbt, gibt er ihm folgende Worte mit auf den Weg: *"... und wenn du dort in die Stadt kommst, wird dir eine Schar von Prophe-*

*ten begegnen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihnen her Harfe und Pauke und Flöte und Zither, und sie werden in Verzückung sein. Und der Geist des Herrn wird über dich kommen, dass du mit ihnen in Verzückung gerätst; da wirst du umgewandelt und ein anderer Mensch werden."*

Auch der spätere König Salomo soll 1005 Lieder geschrieben haben, eines davon hat es in den Kanon geschafft: Das Hohelied. Und ein weiteres Lied einer Frau wird zum ältesten Bestand der Bibel gezählt: das Lied der Richterin Debora. Es zeigt wunderbar das Ruf-Antwort Prinzip der hebräischen Poesie und Liedkunst. Es scheint, als ob die Autoren der Bibel den ganz Großen neben Gottesvertrauen auch die Fähigkeit zuschrieben, ihren Gefühle in Klängen Ausdruck zu verleihen.

Wie Mirjam in Verzückung sein, wie David wild tanzen, wie die Psalmbeter:innen die Emotionen auf der Zunge tragen – dazu lädt uns die Bibel ein. Erleichternd dabei ist doch, dass Gott loben mit Pauken und Posaunen sprich mit allem möglichen Klang geschehen kann. Gerne laut, gerne ungestüm. Dafür brauchen wir also keine großen Sänger:innen oder Musikanten zu sein. Aus diesem Grund kann auch die Hirschkuh im Morgengrauen ihrem Schöpfer Lob grölen.

# Kirchenmusik in Coronazeiten

Roger Bretthauer

**„Davon ich singen und sagen will“ – dieser Satz aus Luthers bekanntem Lied ist uns Musizierenden Auftrag und inneres Bedürfnis zugleich. So war es für viele Choristen undenkbar, während der Corona-Pandemie zu schweigen!**



Singen aber wurde aufgrund des Aerosolausstoßes als gefährlich deklariert. Vor allem wurde das Musizieren auf Abstand vorgeschrieben. Damit wurde eine elementare Rahmenbedingung erheblich erschwert, denn das Hören und Spüren aufeinander ist das Wichtigste überhaupt. So suchen wir Musizierenden eigentlich immer die Nähe zueinander, und dabei kommt es oft auf wenige Zentimeter an. Umso beeindruckender war es, dass aus den Reihen der Chöre der Wille zu spüren war, trotzdem die frohe Botschaft erklingen zu lassen.

So hat die Kantorei schon wenige Wochen nach dem ersten Lockdown 2020 begonnen,

etwa alle 1-2 Wochen an verschiedenen Seniorenheimen Open Air in Kleingruppen zu singen. Hier spürten alle, wie schwierig es ist, draußen nur mit der menschlichen Stimme Klang zu entwickeln. Die Bewohner der Heime waren jedoch tief berührt. Schön,



dass diese aus der Not geborene Idee auch 2021 weitergeführt wurde, zudem unter der Leitung mehrerer ChorleiterInnen aus den Reihen des Chores. Eine wegen des Platzbedarfes sehr kleine Besetzung aus dem Posaunenchor begleitete zunächst einzelne Gottesdienste Open Air.

Ab Juni 2020 begannen die ersten Versuche, wieder einen Probenbetrieb aufzunehmen. Zunächst waren noch gewaltige Abstände Vorschrift: Vier Meter nach vorn und drei Meter zur Seite. Der Platzbedarf war enorm. Die Kantorei probte in zwei Gruppen und musste trotzdem jeden Winkel ausnutzen. Das Kantorei-Team „traf“ sich in dieser Zeit immer wieder digital, um entsprechend



der sich ständig ändernden Vorschriften die ganze Logistik vorzubereiten. Nach und nach gesellten sich weitere Chöre und Ensembles probend dazu, z.B. Exodus-Chor, Masithi, Posaunenchor. Nach den Sommerferien stellten sich sogar Kinderchor und Ju-



gendchor der Herausforderung. Dabei liefen gerade die Kinder zur Höchstform auf! Überhaupt lernten wir alle viel. Die Choristen mussten ihr Gehör noch intensiver schulen. Nach und nach konnten die Stücke wieder etwas anspruchsvoller werden. Aufgrund verbesserter wissenschaftlicher Erkenntnis reduzierten sich später die Abstände auf ringsum 1,5 Meter zueinander. Ab Januar 2021 – während des 2. Lock-downs – probten z.B. Jugendchor und Kantorei digital mit der Software „Jamulus“. Eigentlich für das spontane Jazz-Musizieren gedacht („Jam-Session“), verzichtete diese Technik auf Video zugunsten einer möglichst geringen Zeitverzögerung im Audiosignal. Alle sangen also tatsächlich

gemeinsam, jeder zuhause mit Kopfhörer und Mikrophon.

Im Sommer 2021 bescherten uns die ersten Proben in Präsenz „Gänsehaut-Feeling“, wie eine Sängerin sagte. Bei den Vespermusiken stellten sich die Choristen den Herausforderungen durch Abstände, Testpflicht und Vieles mehr. Beeindruckend! Zur Erfahrung gehörte aber natürlich auch, dass einzelne Choristen eben nicht mit diesen Bedingungen zurechtkamen oder aus Sorge vor Ansteckung fernblieben. So sind die Besetzungen in allen Gruppen kleiner geworden.

Mit der Video-Produktion an der Marienorgel mit der Orgel-Phantasie „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Max Reger gab es auch eine spannende instrumentale Erfahrung. Zwar ist die Tonqualität aus Lautsprechern bescheiden, doch gewähren hier verschiedene Kameras am Spieltisch besondere Einblicke – gewissermaßen Orgelspiel zum Anfassen.

Was bleibt? „Die Berührung von Gott und Seele ist Musik“, so schrieb Bettina von Arnim einmal. Die Pandemie führte zu neuen Ideen mit überraschend positiven Erfahrungen. Gleichzeitig führte sie uns vor Augen, wie wichtig uns Begegnung und das gemeinsame Klangerlebnis in Präsenz sind – eben für eine Berührung von Gott und Seele.

# Singen im Chor – wozu?

Hildegard und Heinz Jürgen Goertz

**Als es uns noch während der Zwangspause mit einigen Sänger:innen ermöglicht wurde unter freiem Himmel bei den Seniorenheimen zu singen, war es für uns ein ganz besonderer Moment, die Mehrstimmigkeit der Chormusik zu erleben. Was wir bisher als selbstverständlich hingenommen hatten, wurde uns in dem Moment körperlich bewusst.**

Trotz der uns auferlegten Abstandsregelungen konnten wir diese Verbindung und Nähe zueinander spüren. Musik kann nicht trennen. Das gilt auch in der jetzigen Zeit weiter. Nach einer der letzten Chorproben kam die Aussage: „Jetzt weiß ich, warum ich im Chor singe: Weil es so guttut. Singen ist sooo schön. Da geht einem das Herz auf.“

Die Pandemie führte bei den Menschen zu Trennung, Ängsten und manchmal auch Verzweiflung. Die momentane Kriegssituation in der Ukraine macht es nicht leichter. Für uns ist das Chorsingen eine Stütze, weil der Gesang in der Kantorei oder dem Gospelchor eine Brücke zum Beten darstellt. „Singen ist doppeltes Beten“ hat der Hl. Augustinus gesagt. Und wenn man im Chor darauf hinweist, dass viele Stücke ein Gebet darstellen, blickt man in große, erstaunte Augen. Meine Mutter, selbst begeisterte Chorsängerin, hat mich (Hildegard) in der Kindheit mit der Aussage geprägt: „Sing im Chor, dann bist du

dem Himmel ein Stückchen näher“. Das ist vielleicht ein Grund mit, warum das Singen in einem Chor für uns eine wichtige Stütze des Glaubens geworden ist.

Jeder von uns hat bestimmt schon einmal erlebt, wie die Musik die Stimmung beeinflussen kann. Das wochen- oder monatelange Proben auf ein Konzert hin, die Reaktionen der Zuhörer, dies alles schweißt die Menschen in einem Chor zusammen. Wenn aus einzelnen Stimmen, ob mit Band oder Orchester, ein Gesamtklang entsteht, und spürbar wird, wie der Funke überspringt, dann berühren sich für uns einen Augenblick lang Himmel und Erde. Ich (Heinz Jürgen) bin immer wieder begeistert, mit welch wenigen Mitteln es möglich ist, das Evangelium musikalisch zu verkünden. Schließlich bedeutet Gospel ja auch Evangelium.

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!“ Da, wo gesungen wird, entsteht Gemeinschaft, kann kein Krieg entstehen. Darum lasst uns singen und beten, lasst den Gesang zum Gebet werden. Lasst die Chöre mit ihrer Liebe zum Gesang zu Botschaftern einer Zuversicht auf bessere Zeiten werden.

*Hildegard und Heinz Jürgen Goertz singen seit fast 30 Jahren in der Kantorei Lippstadt und haben den Gospelchor Masithi ins Leben gerufen.*

# Von der Orgelbank aus

Christiane Titgemeyer



**Seit vielen Jahren begleite ich die Gemeinde an der Orgel im Gottesdienst. Die Perspektive ist eine andere als die der Kirchenbesucher.**

Ich habe einen Ablauf und agiere aktiv auf meine Einsätze bei den liturgischen Stücken und den Liedern. Bereits im Vorfeld erhalte ich diesen Ablauf von demjenigen, der den Gottesdienst leitet (Pfarrer, Pfarrerin, Prädikantin, Andachtsteam etc.), zur Vorbereitung.

Ich übe die Begleitsätze der Lieder und überlege mir, welches Vor- und Nachspiel passen könnte. Bei den Liedsätzen sind mir viele vertraut, weil sie oft vorkommen. Es gibt aber auch Melodien, die mir unbekannter sind oder die ich lange nicht gespielt habe. Es ist für mich sehr schön, wenn ich in die Überlegungen einbezogen werde. Dadurch wird es mehr auch „mein“ Gottesdienst.

Klappen alle liturgischen Übergänge und die Lieder gut, fühle ich mich sehr wohl und eingebunden. Singt die Gemeinde kräftig mit, kann ich mich gut auf ihren Gesang einstellen und ich habe das Gefühl, gemeinsam zu musizieren.

Den Satz „die Orgel spielt . . .“ mag ich gar nicht, denn das stimmt ja nicht, weil ich spiele und dadurch merke, dass ich scheinbar nicht wahrgenommen werde. Oft bekomme ich nach dem Gottesdienst aber auch lobende Worte von den Kirchenbesuchern.

Die Frage nach dem Lieblingslied ist schwer. Aber ein kraftvolles „O du fröhliche“ oder „Christ ist erstanden“ am Ende des Gottesdienstes lässt mein Herz aufgehen.





# Die Musik verjagt den Teufel

Lilo Peters

**„Heute feiern wir zum ersten Mal in unserem Leben einen Gottesdienst in deutscher Sprache! Und das hier in Lippstadt. Auch die Lieder sollen in unserer Muttersprache gesungen werden. Nicht nur vom Chor. Sondern mit allen, mit der ganzen Gemeinde! Du und ich werden die neuen Lieder Luthers mitsingen, hier in der Marienkirche!“**

Diese Worte lege ich in meinem Theaterstück „Endlich frei“ der zum Glauben Luthers bekehrten Anna in den Mund. Zum Reformationsjubiläum 2017 brachten wir an historischen Plätzen die Geschichte von Johann Westermann und der Reformation in Lippstadt auf die Bühne. Die Gestalt der ehemaligen Nonne Anna habe ich erfunden. Tatsache ist: Zahlreiche Frauen treten aus dem Kloster der Augustinerinnen aus und hängen der neuen Lehre an. Das Kloster wird schließlich aufgelöst. Am 20. August 1531 wird der erste deutschsprachige Gottesdienst unter Beteiligung der ganzen Gemeinde in der Marienkirche gefeiert. Als wir im Oktober 2017 in der vollen Marienkirche in Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott“ einstimmten, konnten wir uns die Stimmung 500 Jahre zuvor gut vorstellen. Die Begeisterung der Gläubigen und der Zauber des Neuen lebten ebenso auf wie das Bewusstsein, als Einzelner ein wertgeschätzter und gleichwertiger Teil der großen, singenden Gemeinde zu sein.

## Die Wittenberger Nachtigall

Das Singen war für Luther der beste Weg, den Glauben zu verinnerlichen. Immer wieder betont er: „Singet dem Herrn ein

neues Lied – das ist der bessere Gottesdienst“ oder: „Die Musik ist Zeichen der Gabe Gottes und der Theologie am Nächsten“. Bereits als Lateinschüler sang der junge Martin Luther im Chor, zog als Kurrendesänger von Haus zu Haus. Später studierte er neben Theologie auch Gesang und Musik. Er spielte Laute und muss selbst eine klangvolle Stimme gehabt haben, so wurde er auch die „Wittenberger Nachtigall“ genannt. Sein Bekenntnis zur Bedeutung der Kirchenmusik bringt er auf den Punkt in dem Satz: „Die Musik verjagt den Teufel und macht den Menschen fröhlich.“ Der Reformator dichtete und komponierte selbst. Er vertonte Psalmen, übertrug altkirchliche Hymnen ins Deutsche, schrieb biblische Erzähl- und Kinderlieder.

## Die „Marseillaise der Reformation“

Seine Liedtexte und Melodien prägen das Evangelische Gesangbuch bis heute. Am bekanntesten sind das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“, sowie die Klassiker „Aus tiefster Not schrei ich zu dir“ und das von Heinrich Heine als „Marseillaise der Reformation“ bezeichnete „Ein feste Burg ist unser Gott“.



Dass die Reformation sich so schnell ausbreiten konnte, liegt zu einem wesentlichen Teil an der Kraft des Singens. Nicht nur in den Gottesdiensten, auch auf den Straßen und Plätzen sangen die Protestanten ihre Lieder. Dazu gibt es eine bezeichnende Geschichte, die sich nicht weit von hier, in Lemgo ereignet haben soll. Der Gesang der Anhänger Luthers bestimmte das öffentliche Leben so sehr, dass der Bürgermeister diese 1533 abmahnen ließ. Die ausgeschickten Ratsdiener erreichten rein gar nichts und vermeldeten: „Sie singen alle weiter“. Daraufhin trat der Bürgermeister zurück.

Luthers Bekenntnis zur Musik als Kunst im Dienste Gottes begründete die Evangelische Kirchenmusik und beflügelte dar-

über hinaus die europäische Musikkultur bis weit über die geistliche Musik hinaus. Die christliche Gemeinde mit Schul- und Kirchenchören, Posaunenarbeit und dem Beruf des Kirchenmusikers gründen ebenso auf Luthers Musikverständnis wie die Werke eines Heinrich Schütz oder Johann Sebastian Bach. Jede Weiterentwicklung der Musik bis hin zu christlicher Popmusik sind gut reformatorisch. Geht es doch darum, den Glauben in eine zeitgemäße Sprache zu übersetzen.

Mein Theaterstück zum Reformationsjubiläum endet mit einem leidenschaftlichen Bekenntnis Luthers zur Kirchenmusik, das ich dem protestantischen Lippstädter Prediger Wilhelm Cappel in den Mund gelegt habe:

Die Erfahrung zeigt, dass nach dem heiligen Worte Gottes nichts so sehr und so hoch zu rühmen ist wie die Musik. Aus dem Grund nämlich, dass sie die Königin aller Bewegungen des menschlichen Herzens ist, mächtig und gewaltig. Nichts ist auf Erden wirksamer, sie macht die Traurigen fröhlich und die Fröhlichen traurig, die Verzagten herzhafte, reizt die Hochmütigen zur Demut, stillt und dämpft die hitzige und übermäßige Liebe, mindert Hass und Neid. Ja, wer könnte alle Bewegungen des menschlichen Herzens aufzählen, die die Leute lenken. Nichts ist wirksamer als die Musik, diese Bewegungen des Gemüts im Zaum zu halten und zu lenken. *Martin Luther*

# Unsere 12 Chöre

---

## Exodus-Band

montags 18 Uhr, Johanneshaus  
Sacro-Pop  
**Reinhold Lollies**  
Reini52@gmx.de  
0 29 41 | 1 51 42

## Exodus-Chor

montags 20 Uhr, Johanneshaus  
Sacro-Pop, Spiritual,  
Gospel, Cross-over  
**Regina Rothenbusch**  
regina.rothenbusch@online.de  
0 29 41 | 81 01 86

## Flötenkreis Cappel

projektweise, dienstags  
20 Uhr, Stift Cappel  
Klassische Flötenmusik  
**Gudrun Steinbrück-Blessau**  
Gudrun-Steinbrueck-Blessau  
@t-online.de  
0170 | 2 43 79 06

## Großer Chor der Kantorei

mittwochs 19.30 Uhr,  
Gemeindehaus Brüderstraße  
Klassische Kirchenmusik,  
Cross-Over  
**Kantor Roger Bretthauer**  
r.bretthauer@  
evkirchelippstadt.de  
0 29 41 | 2 98 87 89

## Jugendchor der Kantorei

dienstags 18 Uhr,  
Gemeindehaus Brüderstraße  
Sacro-Pop, Pop, Gospel,  
Cross-Over  
**Kantor Roger Bretthauer**  
r.bretthauer@  
evkirchelippstadt.de  
0 29 41 | 2 98 87 89

## Kinderchor der Kantorei

(2 Gruppen), donnerstags  
15.30 und 16.15 Uhr,  
Gemeindehaus Brüderstraße  
Kindgerechte Lieder,  
Kindermusical u.a.  
**Kantor Roger Bretthauer**  
r.bretthauer@  
evkirchelippstadt.de  
0 29 41 | 2 98 87 89

## Kleiner Chor der Kantorei

projektweise, freitags 19 Uhr,  
Gemeindehaus Brüderstraße  
Vokalensemble, Schwerpunkt  
Klassische Kirchenmusik  
**Kantor Roger Bretthauer**  
r.bretthauer@  
evkirchelippstadt.de  
0 29 41 | 2 98 87 89

## Masithi

dienstags 20 Uhr,  
Christophoruskirche  
Gospelchor  
**Heinz Jürgen Goertz**  
Goertz@online.de  
0 29 41 | 6 47 53

## Posaunenchor

donnerstags 19 Uhr,  
Gemeindehaus Brüderstraße  
Blechbläsermusik aller Stile  
N.N.

## Posaunenchor: Anfänger

(mehrere Gruppen)  
donnerstags nachmittags,  
Gemeindehaus Brüderstraße  
für Kinder, Jugendliche und  
Erwachsene  
**Barbara Bartsch**  
b.bartsch@  
evkirchelippstadt.de  
0 29 41 | 9 51 62 03

## Stiftschor Cappel

monatlich, freitags 18 Uhr  
Stift Cappel  
Klassische Kirchenmusik  
**Gudrun Steinbrück-Blessau**  
Gudrun-Steinbrueck-Blessau  
@t-online.de  
0170 | 2 43 79 06

## weitere Projektensembles:

Vokal-Quartett  
Projektchor in der  
Osternacht / zu Heiligabend  
LippEnsemble  
Spontanorchester  
zu Weihnachten





# Happy Birthday, Johnny!

.....  
Pfarrer Christoph Peters

Die Johanneskirche wird 60 Jahre alt! Johnny kommt in die Jahre.

Da sieht man schlechter: Darum wurde die Beleuchtung im Altarraum ergänzt, und neue Leuchten im Kirchoraum sind in Planung.

Da wird man leichter übersehen: darum hat Johannes zum 50. endlich seinen Turm bekommen, der ihm eigentlich schon in die Wiege gelegt war, aber eine „Wachstumsstörung“ hatte.

Da hört man schlechter: Darum hat er inzwischen fünf Glocken erhalten, und zum Geburtstag wünscht er sich ein neues „Hörgerät“, eine neue Beschallungsanlage.

Da fällt man leichter: Darum sind auch die schönen Klötzchen auf dem Boden, die sich zu lösen beginnen, eine Stolperfalle geworden.

Da wird man am Sonntagmorgen bequemer: Darum ist der Kirchbesuch zurückgegangen, besonders in Coronazeiten.

So denken wir dankbar an die Grundsteinlegung vor 60 Jahren, am Ostermontag 1962 mit dem ersten Pfarrer, Graf von der Schulenburg zurück.

Und wir schauen voraus und wollen diesen Geburtstag zu Johanni feiern: am Sonntag, den 26. Juni 2022 um 11 Uhr; Und neben den kommunalen Ehrengästen kommt auch der Namenspatron „Johannes, den Täufer“, die Evangelisten und weitere Namensvettern und -cousinen aus der Bibel.

Wie ausführlich wir feiern dürfen, entscheiden wir lieber kurzfristig. Aber gegenwärtig sieht es doch so aus, dass auch das gemeinsame Mittagessen um 12 Uhr indoor oder outdoor stattfinden kann.

Was wünschen wir dem Jubilar für die Zukunft? Keinen Ruhestand, sondern eine neue Diakonin, einen neuen Gemeindepfarrer oder eine Pfarrerin, denn Diakonin Haselhorst und Pfarrer Peters werden bald in Ruhestand gehen. Vor allem aber viele neue und junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die vielen Menschen im Süden zu erreichen. Etwa die vielen Kinder im Johanneskindergarten, der inzwischen nicht nur das halbe Johanneshaus bevölkert, sondern auch die „Zentrale“ in der Boschstraße mit über 100 Kindern. Und die zahlreichen KU-3 Kinder, also Katechumenen im dritten Schuljahr, die den Jubilar auf seiner Geburtstagsparty auf Trapp halten werden.

Johannes hat stets auf Jesus hingewiesen. Das sehen wir auch als unsere Aufgabe heute an, seine Liebe, seine Botschaft an Einheimische und Zugewanderte, Alte und Junge weiterzusagen. Das hält jung – und schweißt zusammen!

Vorgelesen

## Fernando Aramburu: Patria

Martina Finkeldei



Der Roman, den ich heute vorstelle, ist ein ziemlicher Brocken von fast 800 Seiten. Aber ich habe selten ein Buch derart schnell gelesen und vor allem hat lange kein Buch mehr so bei mir nachgewirkt wie dieser Roman über zwei Familien im Baskenland. Fernando Aramburu ist dort geboren und aufgewachsen, er lebt allerdings seit über 30 Jahren in Deutschland. Vielleicht war es ihm deshalb so wichtig, ein Kapitel in der europäischen Geschichte zu beleuchten, das viele Jahrzehnte die Nachrichten prägte – der Terror der ETA, die mit blutigen Bombenanschlägen, Schutzgelderpressungen und Morden das Land in Angst und Schrecken versetzte. 2011 legte die Terrororganisation die Waffen nieder und löste sich formell auf. Heute prägen neue Dramen die Nachrichtenwelt. Und dennoch lohnt es sich, sich noch einmal mit dieser Zeit zu beschäftigen, denn es ist ein immer wiederkehrender Prozess von Angst, Terror, Folter und Einschüchterung auf beiden Seiten.

Aber das Buch von Aramburu ist mehr. Es erzählt auch von Liebe, Versöhnung oder zumindest Annäherung, auch vom Vergessen und was das für die Menschen vor Ort bedeutet. Erzählt wird die Geschichte zweier Familien in einem baskischen Dorf, die eng miteinander befreundet waren. Dann trat der Terror in ihr Leben.

Bittoris Mann Txato wurde von ETA-Terroristen erschossen, was ihr Leben und das ihrer Familie zerstört hat. Der Sohn ihrer damals besten Freundin Miren sitzt als ETA-Kämpfer im Gefängnis und es besteht der Verdacht, dass er auch Txato erschossen hat. 20 Jahre später will Bittori endlich die Wahrheit erfahren und beschließt, in das Dorf zurückzu-kehren, das sie damals verlassen hatte. Und damit löst sie die vernarbt geglaubte Kruste, die sich im Dorf über das überwunden geglaubte Geschehen von damals geschlossen hatte. Kunstvoll konstruiert Aramburu das Geschehen in einzelne kleine Kapitel, die immer aus einer anderen Perspektive der Beteiligten erzählt. So wird für alle Seiten deutlich, was das alles für jeden Einzelnen bedeutet hat, wie das Leben aller – Eltern, Ehepartner, Geschwister - durch die Tat beeinflusst wurde.

Das Buch ist ein großer Familienroman, aber auch ein ungemein politisches Buch, das nicht nur Menschen lesen sollten, die sich für die politischen Ursachen von Terror, Separationsbewegungen und der Gefahr von Nationalismus interessieren. Es ist auch ein Roman, der beschreibt, wie man sich auch nach großen Tragödien wieder aufeinander zubewegen und wie Versöhnung möglich sein kann.

Rowohlt-Verlag, ISBN 978-3-499-27361-2  
768 Seiten | Taschenbuch 14 €

# Schulmaterialienkammer für Lippstadt

Alexander Tschense

Was war in Ihrer ersten Schultüte? Bonbons?  
Ein Spielzeug?  
Und in Ihrem Tornister für den allerersten Schultag?  
Malstifte? Ein Füller?  
Schule kostet Geld. Trotz Lehrmittelfreiheit  
fallen viele Kosten an: Schultaschen, Arbeitshefte,  
Schreibhefte, Stifte, Radiergummis, Füller.  
Und zunächst kleine Dinge summieren sich.

Jedes fünfte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. In Lippstadt beziehen über 2.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren Sozialleistungen. Empfänger von „Hartz IV“ erhalten 156 € pro Kind vom Staat zu Schulbeginn. Davon müssen nicht nur die Schul-sachen bezahlt werden, alles andere auch. Dass das nicht reicht, um Kinder angemessen auszustatten, ist leicht vorzustellen.

Die Ev. Kirchengemeinde Lippstadt hilft: Ab Juni 2022 wird die neue Schulmaterialienkammer erstmals in Lippstadt Schulmaterialien an bedürftige Familien verteilen. Kostenlos! Die Schulmaterialienkammer sorgt für die Erstausrüstung. Sie unterstützt zunächst Kinder der 1. und 2. Klasse und stellt die Dinge bereit, die von den Lehrerinnen und Lehrern vorgesehen werden. Davon ausgenommen sind Schultaschen, Schulbücher oder Arbeitshefte.

Die Schulmaterialienkammer benötigt Ihre Unterstützung. Wir suchen Menschen, die Lust haben Pakete mit Schulmaterialien für die einzelnen Kinder zu packen oder im August bei der Ausgabe der gepackten Schulpakete zu unterstützen. Interessenten können sich an das Gemeindebüro wenden oder eine **E-Mail an [schulmaterial@evkirchellippstadt.de](mailto:schulmaterial@evkirchellippstadt.de)** schicken.



[lippstadt.schulmaterialienkammer.de](http://lippstadt.schulmaterialienkammer.de)



# Gottesdienste

## Freitag, 3. Juni

Friedenskirche	Haselhorst	19 Uhr
----------------	------------	--------

## Samstag, 4. Juni

Lukas-Kirche	Haselhorst	18 Uhr
--------------	------------	--------

## Sonntag, 5. Juni (Pfingsten)

Stiftskirche	Haselhorst	11 Uhr
Jakobikirche	Buthke	22 Uhr
	<i>Andacht</i>	
Benninghausen	Hartmann	10 Uhr
	<i>Einführung Presbyterinnen</i>	

## Montag, 6. Juni (Pfingstmontag)

Johanneskirche	Haselhorst	11 Uhr
Friedenskirche	Buthke	15 Uhr
	<i>Krabbelgottesdienst</i>	

## Freitag, 10. Juni

Friedenskirche	Tschirschke	19 Uhr
----------------	-------------	--------

## Sonntag, 12. Juni (Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann & Team / <i>Heaven Up</i>	11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Camen-Vogel	11 Uhr
	<i>Schulanfänger</i>	
Christophoruskirche	Tschirschke	11 Uhr
Benninghausen	L. Peters	9.30 Uhr

## Samstag, 18. Juni

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
Kapelle Overhagen	Buthke	18 Uhr

## Sonntag, 19. Juni (1. So. n. Trinitatis)

Jakobikirche	Buthke	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>für Groß und Klein</i>	

## Sonntag, 26. Juni (2. So. n. Trinitatis)

Johanneskirche	C. Peters, Haselhorst & Team	11 Uhr
	<i>Jubiläum Johanneskirche</i>	

## Freitag, 1. Juli

Friedenskirche	L. Peters	19 Uhr
----------------	-----------	--------

## Samstag, 2. Juli

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

## Sonntag, 3. Juli (3. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
Jakobikirche	Hosselmann	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	<i>Andacht</i>	11 Uhr
Benninghausen	C. Peters	9.30 Uhr

## Sonntag, 10. Juli (4. So. n. Trinitatis)

Jakobikirche	Haselhorst	10 Uhr
--------------	------------	--------

## Samstag, 16. Juli

Lukas-Kirche	Camen-Vogel	18 Uhr
Kapelle Overhagen	Hosselmann	18 Uhr

## Sonntag, 17. Juli (5. So. n. Trinitatis)

Jakobikirche	Camen-Vogel	10 Uhr
--------------	-------------	--------

Johanneskirche C. Peters 11 Uhr  
Christophoruskirche Hosselmann 11 Uhr

### Sonntag, 24. Juli (6. So. n. Trinitatis)

Jakobikirche Hartmann 10 Uhr  
Christophoruskirche Andacht 11 Uhr

### Samstag, 30. Juli

Stiftskirche Tschirschke 18 Uhr  
Benninghausen Hartmann 18 Uhr

### Sonntag, 31. Juli (7. So. n. Trinitatis)

Jakobikirche Hartmann 10 Uhr  
Johanneskirche Haselhorst 11 Uhr  
Christophoruskirche Tschirschke 11 Uhr

### Freitag, 5. August

Friedenskirche Buthke 19 Uhr

### Samstag, 6. August

Lukas-Kirche Hartmann 18 Uhr

### Sonntag, 7. August (8. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche Tschirschke 11 Uhr  
Jakobikirche Buthke 10 Uhr  
Johanneskirche Hartmann 11 Uhr  
Christophoruskirche Andacht 11 Uhr  
Benninghausen Hartmann 9.30 Uhr

### Sonntag, 14. August (9. So. n. Trinitatis)

Kurpark Hosselmann 10 Uhr  
Bad Waldliesborn

### Freitag, 19. August

Friedenskirche Taizé-Andacht 19 Uhr

### Samstag, 20. August

Lukas-Kirche L. Peters 18 Uhr  
Kapelle Overhagen Hartmann 18 Uhr

### Sonntag, 21. August (10. So. n. Trinitatis)

Jakobikirche Hartmann 10 Uhr  
Johanneskirche C. Peters, Haselhorst 11 Uhr  
*Gottesdienst mit  
Taufenerinnerung*  
Christophoruskirche Hosselmann 11 Uhr

### Freitag, 26. August

Friedenskirche Haselhorst 19 Uhr

### Samstag, 27. August

Christophoruskirche Hosselmann 18 Uhr

### Sonntag, 28. August (11. So. n. Trinitatis)

Kapelle Buthke 11 Uhr  
*Segnung Schwangere*  
Stiftskirche Hosselmann 11 Uhr  
*Gottesdienst mit Kinderkirche*  
Jakobikirche Hartmann 10 Uhr  
Johanneskirche Haselhorst 11 Uhr  
Lukas-Kirche Camen-Vogel 9.30 Uhr  
Benninghausen Haselhorst 9.30 Uhr

### Videoandachten



[www.evangelisch-in-lippstadt.de](http://www.evangelisch-in-lippstadt.de)

# Adressen

---

## Gemeindebüro

---

Brüderstraße 15 • 59555 Lippstadt

Ella Funkner | Kathrin Stall

Telefon 0 29 41 | 30 43

WhatsApp 0160 | 74 60 427

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag 15 bis 17 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

## Pfarrkonvent

---

Dr. Ivonne Buthke Tel. 8 05 84

Bunsenstraße 6

I.Buthke@EvKircheLippstadt.de

Thomas Hartmann Tel. 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 3

T.Hartmann@EvKircheLippstadt.de

Diakonin Petra Haselhorst Tel. 1 86 11

Brehmweg 6

P.Haselhorst@EvKircheLippstadt.de

Dr. Roland Hosselmann Tel. 68 22

Triftweg 23

R.Hosselmann@EvKircheLippstadt.de

Christoph Peters Tel. 1 23 62

Rebenweg 2

C.Peters@EvKircheLippstadt.de

Lilo Peters Tel. 1 23 62

Rebenweg 2

L.Peters@EvKircheLippstadt.de

Vikarin Roxanne Camen-Vogel

Tel. 0 163 | 8 06 20 03

R.Camen-Vogel@EvKircheLippstadt.de

Regina Tschirschke

R.Tschirschke@EvKircheLippstadt.de

## Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt 0 25 21 | 82 60 62

Ev. Krankenhaus Lippstadt Tel. 67-0

Dreifaltigkeitshospital Tel. 758-0

## Kirchenmusik

---

Kantor Roger Bretthauer Tel. 2 98 87 89

Bruchbäumer Weg 67

R.Bretthauer@EvKircheLippstadt.de

## Küsterinnen und Küster

---

### Marienkirche / Jakobikirche

Carsten Hess Tel. 0 157 | 78 08 28 62

Marienkirche@EvKircheLippstadt.de

### Stiftskirche

Annemarie Albert Tel. 5 73 44

### Christophoruskirche

Gemeindebüro Tel. 30 43

### Johanneskirche

Marianne Sarodnick Tel. 0 160 | 60 03 37 4

M.Sarodnick@EvKircheLippstadt.de

### Lukas-Kirche

Anja Nicolmann Tel. 0 160 | 95 49 34 08

## Kinder, Jugend und Familie

---

### Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt

Christine Darabi Tel. 0 29 41 | 7 73 71

darabi@shalom.de

### Vorne anfangen

Brüderstraße 15 • 59555 Lippstadt

Mirja Friedrich Tel. 0151 | 54 11 86 42

M.Friedrich@EvKircheLippstadt.de



## Diakonie

---

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

### Bildung und Erziehung

Christel Scholz

Tel. 0 29 41 | 9 78 55 - 17

### Betreuungsverein

Angelo Franke, Beate Heck

Ursula Hellmig, Ricarda Kehl

Nina Leiwes, Peter Umard

Tel. 0 29 41 | 9 78 55 - 13

### Freizeit und Erholung/Kuren

Kostenlose Service-Nummer

Tel. 0800 | 58 90 257

### Suchtberatung

Dagmar Albers, Heike Klapper

Beate Wolf-Ort, Martin Weddeling

Tel. 0 29 41 | 9 78 55 - 40

### Migrantenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt

Ekaterini Kalaitzidou

Tel. 0 29 41 | 43 55

## Diakonie

---

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

### Behindertenberatung

Tel. 0 29 21 | 36 20 - 200

### Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Leitung: Annette Drebusch

Tel. 0 29 21 | 36 20 - 140

### Schwangerschaftskonfliktberatung

Leitung: Annette Drebusch

Tel. 0 29 21 | 36 20 - 150

## Diakoniestation

---

Barbarossastr. 134-138 • 59555 Lippstadt

Tel. 0 29 41 | 98 89 30

## Kindergärten

---

**Jakobi-Kindergarten** • Brüderstraße 17

Leitung: Sibylle Hänsler Tel. 46 12

**Johannes-Kindergarten**

Boschstraße 49

Tel. 1 23 74

Bunsenstraße 9

Tel. 2 02 92 05

Leitung: Verena Eberhard

**Wichern-Kindergarten** • Juchaczstraße 23

Leitung: Christopher Hausmann Tel. 6 23 87

## Ev. Krankenhaus

---

Wiedenbrücker Str. 33 • 59555 Lippstadt

Tel. 0 29 41 | 67-0

## Evangelisches Seniorenzentrum

---

### von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt

Tel. 0 29 41 | 8 83-0

### Tagespflege im Bodelschwingh

Tel. 0 29 41 | 8 83-173

### Tagespflege am EVK

Goethestr. 27, 59555 Lippstadt

Tel. 0 29 41 | 82 89 538

## Evangelisches Gymnasium

---

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt

Tel. 0 29 41 | 70 15

## Stift Cappel-Berufskolleg

---

für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt

Tel. 0 29 41 | 92 43 99-0

## Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

---

Rixbecker Str. 107 • 59555 Lippstadt

Michael Aue, Thomas Jäger

Tel. 0 29 41 | 76 09 50-1

# Veranstaltungen Kirchenmusik

---



Freitag, 10. Juni 2022, 19 Uhr  
Friedenskirche Bad Waldliesborn

## Vom Frieden singen

Jugendchor der Kantorei Lippstadt  
Leitung: Kantor Roger Bretthauer

---

Sonntag, 4. September 2022, 15 Uhr  
Gemeindehaus Mitte, Brüderstraße 15

## Familien-Nachmittag

Gemeinsam singen – spielen – klönen

Ein bunter Nachmittag für  
Groß und Klein:

- ✓ Einander begegnen
- ✓ Groovige Lieder kennenlernen
- ✓ Spaß und Spiel
- ✓ eine Orgel aus dem Koffer bauen und ausprobieren
- ✓ Eltern-Kaffee
- ✓ und Vieles mehr!



Kinderchor der Kantorei Lippstadt  
Förderverein des Ev.

Jakobi-Familienzentrums  
Ein großes Team an Helfern  
Nüsschen, das Eichhörnchen

Leitung:  
Mirja Friedrich (Vorne anfangen)  
Kantor Roger Bretthauer (Kirchenmusik)



# Vorschau

---

Sonntag, 25. September 2022, 19 Uhr  
Jakobikirche



## Cross-Over-Konzert

Musik zwischen Klassik, Gospel, Jazz und mehr

Solisten

Orchester und Band

Großer Chor der Kantorei Lippstadt

Leitung: Kantor Roger Bretthauer

**Wir möchten nun mutig auch wieder ein größeres Konzert angehen.**

Im Mittelpunkt steht das Werk „...bis dein Wort mich erreicht.“ von Matthias Nagel.

Der Komponist vereint hier Stilelemente aus Pop, Gospel und traditioneller Chormusik in einem Werk, das er für 2 Chöre (Groove-Chor und klassischer Chor) anlegte.

Die Kantorei Lippstadt übernimmt hier gleich beide Rollen!

Der berührende Text stammt aus der Feder von Benedikt Preiß von der Jugendkirche Hamm.

Es wird die Uraufführung im Beisein des Komponisten sein!

**Vorverkauf bei der Sparkasse Lippstadt und in den Geschäftsstellen „Der Patriot“.  
Die Preise standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.**

## Die tolle Knolle

Margot Bell

**Brot für die Welt setzt sich für Sortenvielfalt und eine sichere Ernährung ein. Pellkartoffeln, Kartoffelsalat, Reibekuchen, Kroketten – Kartoffeln finden sich sehr vielfältig auf unseren Tellern. Worauf achten Sie, wenn Sie Kartoffeln kaufen? Auf die Sorte? Auf die Kochart: vorwiegend festkochend? Drei, vier Sorten bietet jeder Supermarkt zur Auswahl.**

Können Sie sich vorstellen, dass es über tausend, ja fast viertausend verschiedene Kartoffelarten gibt? In der Region Vilcashuamán in den Anden. Dort unterstützt Brot für die Welt Kleinbauer:innen dabei, sich selbstständig ernähren zu können – auch in Zeiten des Klimawandels. Traditionelle Kartoffelsorten spielen dabei eine große Rolle, um trotz der Folgen des Klimawandels die Ernährung zu sichern.



Denn die vielen verschiedenen Eigenschaften der unterschiedlichen Sorten ermöglichen eine gute Ernte, auch wenn es zu nass oder zu trocken, zu kalt oder zu warm ist. Zudem können diese Sorten auch ohne teuren Dünger oder Pestizide angebaut werden. In Zeiten, wo Dünger extrem knapp ist und Energie für viele unerschwinglich ist, eine sehr wichtige Eigenschaft. Brot für die Welt unterstützt in Peru die Selbsthilfeorganisation der Bauern CHIRAPAQ dabei, eine ausreichende und existenzsichernde Ernte zu erreichen. Die Organisation hilft den Bauern die hohe Sortenvielfalt zu erhalten und berät sie in agrar-ökologischen Anbaumethoden. Am Pfingstmontag wird die Kollekte in den Gottesdiensten für dieses Projekt von Brot für die Welt gesammelt.

Spenden: [www.brot-fuer-die-welt.de/spenden](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spenden)

**Spendenkonto:** Brot für die Welt  
IBAN: DE10100610060500500500  
Bank für Kirche und Diakonie





# Glück gehabt!

Alexander Tschense

Sowohl die Marienkirche als auch die Brüderkirche lagen direkt in der Schneise des Tornados. Beide Kirchen sind unbeschadet, was man leider von vielen Häusern in der Umgebung nicht sagen kann. Gott sei Dank ist niemand zu Schaden gekommen. Traurig blicken viele Lippstädter auf die Friedenseiche, die 150 Jahre das Bild des Rathausplatzes prägte. Aus dem Holz, so die erste Idee, soll etwas symbolisches entstehen, das in der Marienkirche einen Platz findet.



# Nachruf

Christoph Peters

**Pfarrer Dr. Gisbert König ist nach langer schwerer Krankheit verstorben. Gisbert König wurde 1947 in Hildesheim geboren, erhielt 1966 in Hannover die Hochschulreife, um anschließend in Göttingen, Tübingen und Mainz Evangelische Theologie und Germanistik zu studieren.**

Anschließend promovierte er bei Prof. Sauter in Bonn über „Die systematische Funktion der historischen Forschung bei Karl Barth.“ Er wurde wissenschaftlicher Assistent, ehe er den Vorbereitungsdienst absolvierte und anschließend die Pfarrstelle in Bad Waldliesborn erhielt. Er heiratete Pfarrerin Ina König, hatte vier Töchter und inzwischen fünf Enkelkinder.

Nach seiner Einführung im August 1979 hat er den Umbau der Friedenskirche architektonisch und künstlerisch maßgeblich gestaltet und sich zunächst, nach einer Klinischen Seelsorge Ausbildung, in der Kurseelsorge vor Ort sowie im Konvent der Kurseelsorger der Evangelischen Kirche von Westfalen als Supervisor engagiert. Als Motor der Gesamtgemeindlichkeit ist es ihm zu verdanken, dass der „Popenklub“ der Kirchengemeinde zusammenwuchs und wöchentlich gemeinsam die unterschiedlichen Aktivitäten zusammenführte. Er dachte immer „vor“ und „weit“ – ein Kirchturmdenken war ihm zuwider. So galt seine Sorge stets auch dem Kirchenkreis und der Evangelischen Kirche als ganzer.

Über Jahrzehnte war er Chefredakteur des Gemeindebriefes „Im Blick“, ein brillanter Prediger, Meister des Wortes und Zweifler zugleich, der den „Schatz der Kirche“ hütete - und gleichzeitig im Hintergrund als „Strippenzieher“ und Fundraiser agierte; das war besonders für die Gründung der Stiftung Kirchenmusik sowie des Fördervereines der Jakobikirche Gold wert. Aus gesundheitlichen Gründen ließ er sich 2002 aus der Gemeindegarbeit abberufen und wirkte fortan als Pfarrer des Kirchenkreises nicht minder effektiv. Er war bereits in den 80er Jahren Mitbegründer des Hospizvereins in Lippstadt und insgesamt 30 Jahre für das Evangelische Krankenhaus in den verschiedensten Gremien aktiv. Auch nach seinem Ruhestand 2012 blieb er für das Kuratorium des Evangelischen Krankenhauses, für Stift Cappel sowie die Fördervereine der Marienkirche und Friedenskirche aktiv. In den letzten Jahren hatte er zunehmend gesundheitliche Probleme; von einem Verkehrsunfall Ende letzten Jahres erholte er sich nicht mehr, so dass er nach schwerem Leiden am Freitag, den 22.04.2022 im Hospiz in Soest verstarb.



# Erinnerungen eines Weggefährten

Volker Sturm

**Im Jahr 1979 wählte ich Pfarrer Dr. Gisbert König als Presbyter. Fortan begleitete ich ihn zu Anfang mit seiner Ehefrau und Pfarrerin Ina und seinen vier Töchtern im Pfarrhaus und in der Friedenskirche von Bad Waldliesborn - allseits beliebt bei der Gemeinde, den Nachbarn und den Kurgästen.**

Gisbert heißt in Althochdeutsch „der Glänzende“. Er glänzte tatsächlich in der Gemeinde und darüber hinaus in vielfältiger Weise: als aufmerksamer Zuhörer, ausgezeichnete Redner und Prediger, guter Kunst- und Literaturkenner, als wissenschaftlich geprägter Theologe mit reformierter Ausrichtung, als mitfühlender Seelsorger und Berater. Er hatte keinen Spitznamen. Zitat: „Lassen Sie den Dr. bitte weg!“ Er aber sagte nicht: „Ich heiße Gisbert.“ Er verschaffte sich damit eine gewisse Distanz, aber auch Autorität.

Er lud mich anfangs in seinen Naturgarten ein mit vorzeigbarem selbst angebautem Gemüse, in dem auch sog. Unkräuter, Bienen, Schmetterlinge, Amphibien und Vögel ihren Lebensraum hatten. Er verstand es, auf die Kinder im Kindergottesdienst einzugehen.

Im Presbyterium war er ein engagierter Einbringer. Die Amtsbrüder wussten: „Bruder König macht das schon“. Er begab sich in Nischen ohne Konkurrenz und ohne Druck von außen: das Ev. Krankenhaus bis zu seinem Lebensende, die Stiftung Kirchenmusik, die Stiftung Stift Cappel, die Neuorientierung der Jakobikirche, der Erhalt der Friedenskirche sowie die dazugehörigen Fördervereine.

Er lebte einerseits asketisch, konnte aber auch genießen und ließ andere z.B. mit selbst gebackenen Plätzchen daran teilhaben. Gelegentlich reagierte er aber auch empfindlich und verletzt.

Die Friedenskirche in Bad Waldliesborn wurde 1988 erweitert und umgestaltet - weitgehend nach seinen Plänen. Die Buntglasfenster seines befreundeten Künstlers Gerhard Knorre sind in ihrer Gestaltung, Farbgebung und Lebendigkeit einmalig; besonders herausragend ist das Taufenster. Weitere kunsthandwerklich eigenwillige Spuren hat er u.a. mit seinen Abendmahlsgefäßen hinterlassen - im Umgang mit Rundungen, Flächen, Ecken und Kanten mit Hilfe wertvoller Metalle und Mineralien - gleichsam ein Spiegelbild seiner Person.

Für seine Familie und die gesamte Kirchengemeinde ist er eine bleibende glänzende Persönlichkeit - ein Geschenk Gottes, aber auch ein Mensch wie du und ich.

# Familiengottesdienste

Mirja Friedrich

## Krabbelgottesdienst an Pfingstmontag

6. Juni 2022

um 15 Uhr in der Friedenskirche



Habt ihr schonmal einen Geburtstag gefeiert? Nüsschen, das neugierige Eichhörnchen, hat herausgefunden, dass die Kirche auch Geburtstag feiert. Nämlich an Pfingsten. Was das genau bedeutet, und was an Pfingsten alles passiert ist, das möchte es zusammen mit euch entdecken. Daher lädt es alle Kinder zwischen 0 und 3 Jahren mit ihren Familien zu einem Kirchen-Geburtstags-Gottesdienst in die Friedenskirche ein. Gemeinsam mit Pfarrerin Dr. Ivonne Buthke, Gudrun Steinbrück-Blessau und Mirja Friedrich möchte es zu diesem Anlass einen weiteren Krabbelgottesdienst feiern.

Kinderwagen und Laufräder können auf dem Kinderwagenparkplatz im hinteren Teil der Kirche abgestellt werden. Während auf einer großen Fläche gekrabbelt werden darf, sitzen Eltern und Geschwisterkinder auf Sitzkissen und Stühlen in einem großen Kreis um die Krabbelmatte herum. Der Gottesdienst dauert etwa 25 Minuten. Nach dem Gottesdienst gibt es die Möglichkeit bei einem Getränk und Knabberereien mit anderen Familien in Kontakt zu kommen.

## Ökumenischer Gottesdienst für Schwangere

28. August 2022

um 11 Uhr im Innenhof des  
evangelischen Krankenhauses



Unter dem Titel „**Herzensangelegenheiten – Gott segne die, die ihr in und unter eurem Herzen tragt**“ feiern Pfarrerin Dr. Ivonne Buthke und Mirja Friedrich gemeinsam mit Krankenhauseseelsorgerin Pfarrerin Ulrike Scholz-Reinhardt und Krankenhauseseelsorger Pastor Thomas Thiesbrummel einen Gottesdienst speziell für Schwangere. In diesem ökumenischen Gottesdienst möchten wir die Möglichkeit der Segnung in den Mittelpunkt stellen. Eingeladen sind alle Schwangeren, mit ihren Familien und Freunden. Der Gottesdienst findet im Außenbereich des EvK, nahe der Krankenhauscafeteria statt. Eine Anmeldung ist bis zum 26. August 2022 unter [www.vorne-anfangen.de](http://www.vorne-anfangen.de) möglich.



# Unser Gemeindebrief im Unterricht

Roxanne Camen-Vogel



Schülerinnen und Schüler der 6a präsentieren ihre Plakate zum Gemeindebrief „im Blick“.

Zum Einstieg ins Thema „Wie leben Christinnen und Christen ihren Glauben?“ haben sich Schülerinnen und Schüler der 6a des Evangelischen Gymnasiums mit dem Begriff der Gemeinschaft beschäftigt. Um zu schauen, wie die Kirchen diesen hier bei uns in Lippstadt ausleben, nahmen sie den Gemeindebrief einmal genauer unter die Lupe.

So entstanden tolle Vorträge über das Gemeindeleben, sowohl über das katholische als auch das evangelische in Lippstadt. Die Schülerinnen und Schüler fanden dabei nicht nur Gemeinsamkeiten im Gottesdienstangebot, sondern entdeckten auch besondere Projekte wie „Ma(h)lzeit“ oder ökumenische Friedensgebete.

Dabei erkannten sie die große Reichweite der Gemeinde über Kindergärten, Kirchengebäude bis hin zum Einzelnen. In den kommenden Wochen wird die Klasse weiter darüber nachdenken, welche anderen Projekte sie gerne in ihrer Gemeinde vor Ort hätte.



## Gemeinsam · Essen · mal Zeit: Mahlzeit

Gemeinsam Essen, immer Donnerstags, 12 bis 14 Uhr

Gemeindehaus Mitte, Brüderstr. 15



# Evangelisch im Bürgerradio



In Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt und dem Radio Lippeland werden im Sommer zwei Beiträge im Hellwegradio gesendet:

**Am 13. Juni** mit Pfarrerin Dr. Ivonne Buthke und

**am 12. September** mit Pfarrer Dr. Roland Hosselmann.

**Die Sendungen werden montags um 20 Uhr im Hellwegradio (103,6Mhz) ausgestrahlt.**

## IMPRESSUM

### Redaktion

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)

Martina Finkeldei

Angelika Premke

Alexander Tschense

### Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

ImBlick@EvKircheLippstadt.de

### Herausgeberinnen

Evangelische

Kirchengemeinde

Lippstadt

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

### Auflage

9600 Stück

### Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 4-mal im Jahr und wird durch Freiwillige an die evangelischen Haushalte verteilt.

### Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

29. Juli 2022

# „... im Blick“ fragte

Irene Klisch, Direktrice und technische Angestellte, 102 Jahre

## Was war Ihre erste Begegnung mit Kirche?

Ich wohnte in Heiligenborn bei Chemnitz, wurde getauft und konfirmiert. Das war eine sehr schöne Erfahrung. Unser Pfarrer musste später in den 2. Weltkrieg und kehrte leider nicht wieder heim.

## Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Mein Konfirmationsspruch aus Psalm 103, Vers 2: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ Das ist eine sehr empfehlenswerte Lebensregel, um zufrieden alt zu werden! Vor allem, dass gezieltes Vergessen des Unangenehmen etwas von Gott Gesegnetes ist. Das mit dem Vergessen klappt leider in allen Bereichen immer besser...

## Was ärgert Sie an der Kirche?

Eigentlich nichts. Von 1934-1936 war ich in einem „Kirchlichen Hospiz“, einem Internat, untergebracht. Da waren die Freiheit und der Ausgang sehr eingeschränkt: eine Kasernierung in der beginnenden Nazizeit. So hatte ich mir „kirchlich“ nicht vorgestellt.

## Was schätzen Sie an der Kirche?

Sie war für mich stets ein sicherer Zufluchtsort. In Ostdeutschland war z. B. die Karriere meines Sohnes gefährdet, weil er sich konfirmieren ließ. Ich bin der Kirche dennoch immer treu geblieben, denn Gott ist auch mir in schweren Zeiten immer treu geblieben. Etwa, als mein Bruder im Krieg fiel, mein Vater starb, und ich die heimische Seifenfirma übernehmen musste.

## Was wünschen Sie der Kirche?

Ich wünsche der Kirche, dass sie nicht zu sehr mit der Zeit geht, sondern ein heiliger Ort bleibt, an welchem wir Respekt vor Gott lehren und lernen. Möge sie auch in diesem Jahrtausend bestehen bleiben!



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt Dachs  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)